

Pressemitteilung – 26. Februar 2018

Chiara Lubich und die große Sehnsucht unserer Zeit

Beim 10. Jahrestag ihres Todes steht das Charisma der Einheit als Motor für soziale Veränderungen im Blickpunkt

Am 14. März jährt sich der Todestag Chiara Lubichs zum 10. Mal. Die Fokolar-Bewegung in aller Welt begeht diesen Gedenktag durch verstärkten Einsatz im gesellschaftlichen Bereich. Das Charisma der Einheit zeigt sich als Motor für soziale Veränderungen.

In Seoul (Südkorea) findet in der Maria Hall des Universitätsklinikums am 3. März ein Kongress mit etwa 800 Teilnehmern statt. In Goma (Demokratische Republik Kongo) steht die Begegnung am 11. März unter dem Titel: „Maria: Ein Ja, das die Gesellschaft verändert“. Am gleichen Tag ist in Chicago (USA) ein Treffen zum Thema: „Chiara Lubich: ein Leben im Dialog für den Frieden“. Am 17. März ist in Florenz (Italien) eine Begegnung im Salone dei Cinquecento des Palazzo Vecchio zu „Plurales Wissen“ und in Chiang Mai (Thailand) wird es am 18. März einen multiethnischen sozialen Aktionstag in einem Dorf geben. In Chisinau (Moldawien) findet am 24. März eine Begegnung zum Thema „Chiara Lubich und die sozialen Werke“ statt. Und das sind nur einige der mehreren Hundert geplanten Aktionen.

Ein Rundumblick auf die soziale Seite des Charismas Chiara Lubichs bietet die Aufführung am 3. März für 2.000 Teilnehmer im Mariapolizentrum in Castel Gandolfo bei Rom. Mit dabei werden auch Pietro Kardinal Parolin, Kardinalstaatssekretär und weitere Vertreter von Kultur, Medien und Institutionen sein. Die Veranstaltung wird im Internet übertragen und kann in englischer, spanischer, portugiesischer, französischer oder italienischer Sprache verfolgt werden. (www.focolare.org)

Für Chiara war die große Sehnsucht unserer Zeit „eindringen in die höchste Kontemplation und mit allen Menschen verbunden bleiben, Mensch unter Menschen.“¹ Sergio Zavoli, der durch eine tiefe Freundschaft mit ihr verbunden war, hat sie einmal „Mystikerin der Einheit von Himmel und Erde“ genannt. Chiara habe eine Wende in der trinitarischen Mystik bewirkt. „Gott im Inneren der eigenen Seele wohnen zu lassen wandelt sich dahin, ihn unter den Menschen in der Kommunikation leben zu lassen, hier zitiere ich Chiara Lubich, *von Gott in mir mit Gott im Bruder*. Das Gedankengut Chiara Lubichs fordert uns nicht zufällig heraus, die Bruchstücke des Unteilbaren, des Menschen, gemeinsam wieder zusammenzufügen und die Brüche des miteinander Teilbaren, also der Gemeinschaft, zu schließen.“²

Die gesellschaftlichen Veränderungen, die sich seit Beginn der Bewegung in Chiara Lubichs Heimatstadt Trient ergaben, zeigten sich in den Initiativen mit sozialem Charakter. Heute sind sie überall in der Welt zu finden, Aktionen und Werke, die an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der

1 Chiara Lubich: *Alle sollen eins sein*, Verlag Neue Stadt, München 1995, S. 9

2 Sergio Zavoli, Ansprache anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Rimini an Chiara Lubich, 23. September 1997, in *Nuova Umanità* XIX (1997/6) 114, 799-808.

jeweiligen Region und Kultur angepasst sind. ([weitere Informationen](#)).

Maria Voce, Präsidentin der Fokolar-Bewegung, antwortete auf die Frage nach der Zielrichtung der Bewegung 10 Jahre nach dem Tod der Gründerin: „Wir müssen die Einheit mit der Quelle, also Chiara bewahren, die Treue zum ursprünglichen Charisma, wie es uns gegeben wurde. Die Rückkehr zum Leben der ersten Zeiten bedeutet, diese Radikalität zu entdecken, die wir auch heute brauchen, vielleicht mehr denn je. Wir müssen die Bewegung entwickeln, damit sie jenes Werkzeug sein kann, das Gott sich ausgedacht hat, um die Spiritualität der Gemeinschaft in die Welt zu tragen, die Einheit der Menschheitsfamilie zu bauen. Wir müssen Wissen und Weitergabe des großen Charismas, das Gott Chiara geschenkt hat, vertiefen und in für alle zugängliche Worte fassen. Dieses Charisma ist nicht nur geistlich, sondern wirkt auch im Bereich der Lehre, Gesellschaft, Politik und kann in allen Bereich Einfluss bekommen.“

Maria Voce verschweigt nicht, dass die Fokolar-Bewegung mit ihren Werken und Aktionen im sozialen und gesellschaftlichen Bereich nur lokal wahrnehmbar ist. „Aber ich denke, daran müssen wir arbeiten, deutlicher und nicht nur regional eingeschränkt wahrgenommen zu werden. Vielleicht muss die Bewegung auch international bekannter werden, wir sind in fast allen Ländern vertreten, haben das aber vielleicht noch nicht deutlich genug gemacht. Das wird mit dem Leben kommen: je mehr wir das Charisma leben, umso mehr werden wir Einfluss haben und sichtbar sein.“³

Victoria Gómez (+39) 335 7003675 – Benjamim Ferreira (+39) 348 4754063

³ *Interview mit Maria Voce in Città Nuova N.3, März 2018.*